

Erfahrungsbericht

Im dritten Semester stand für mich das obligatorische Auslandssemester im Master-Studiengang „Europäische Geschichte“ an. Die Wahl fiel dabei auf die Universität im dänischen Aarhus.

Vorbereitung

Da für jede Partneruniversität nur ein bestimmtes Kontingent an Plätzen pro Semester verfügbar ist, sollte man als erstes beim zuständigen Departmental Coordinator¹ in Oldenburg klären, ob noch ein Platz an der gewünschten Universität frei ist. Als nächstes stellt man einen Antrag auf Förderung des Auflandsaufenthaltes (ERASMUS+), der vom Departmental Coordinator unterschrieben werden und spätestens bis zum 1. März im International Student Office abgegeben werden muss.² Die Bewerbung in Aarhus erfolgt komplett online. Für die Bewerbung ist ein offizielles Transcript of Records (Notenübersicht) auf Englisch und eine Kopie des Reisepasses/Personalausweises notwendig bzw. als Masterstudent auch eine Notenübersicht vom Bachelorstudiengang.

In der Bewerbung kann man angeben, ob das International Office in Aarhus eine Unterkunft suchen soll und wenn ja, welche Art man bevorzugt. Da die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Aarhus in den letzten Jahren noch schwieriger geworden ist, sollte man diese Leistung unbedingt in Anspruch nehmen. Angesichts des Wohnungsmangels hat die Universität Aarhus leider die bis 2014 bestehende Garantie auf eine Unterkunft für ausländische Studierende abgeschafft. Daher gilt: Je früher die Bewerbung abgeschickt wird, desto höher sind die Chancen, noch eine Unterkunft zu bekommen. Sofern man noch keine Unterkunft gefunden hat, sollte man sich unbedingt nach Ankunft in Aarhus im International Office in eine extra Liste eintragen lassen, nur für Austauschstudierende. Ich selbst habe im Juni die Nachricht bekommen, dass man mir keine Unterkunft anbieten kann. Um „wohnungslosen“ Studenten zumindest die ersten Wochen einen Schlafplatz zu stellen, hat die Universität 2014 erstmals *Startup Housing* ins Leben gerufen. *Startup Housing* bietet Übernachtungsmöglichkeiten an verschiedenen Standorten, vom Zimmer bis hin zu Trailern. Diese sind in der Regel sehr karg eingerichtet (bei manchen fehlte Bett oder Kühlschrank) und kosten fast 100 € die Woche. Einen Schlafplatz kann man online buchen. Auch hier gilt:

¹ Unter diesem Link (auf eure entsprechende Fakultät klicken) einsehbar: <https://www.uni-oldenburg.de/erasmus-partnerschaften/>

² Vgl. Checkliste des ISO : https://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user_upload/iso/formulare/Antragsformulare_Outgoing/Checkliste_Erasmus_deutsch_n eu.pdf

Man muss schnell sein, da man jede Woche einzeln buchen muss. Letztendlich war ich froh, nach zwei Wochen ein Zimmer im Skjoldhøjkollegiet zugewiesen zu bekommen. Skjoldhøj ist das größte Studentenwohnheim in Aarhus und liegt ca. 7 km von der Innenstadt entfernt in Brabrand. Auch wenn man zuvor und in Aarhus immer wieder hört, dies sei ein Ghetto und gefährlich, sollte man sich davon nicht abschrecken lassen: Ich jedenfalls kann sagen, dass ich von einer höheren Kriminalität wenig gespürt habe während meines Aufenthaltes. Abschließend möchte ich zudem anmerken, dass nach einigen Wochen praktisch jeder eine Unterkunft bekommen hat.

Per Email erhält man vor seiner Abreise wichtige Informationen. Außerdem bekommt man einen „Buddy“ zur Seite gestellt, den man bei Fragen kontaktieren kann. Da die „Buddys“ sich um mehrere Austauschstudierende kümmern, kommt man praktischerweise gleich in Kontakt mit anderen. Darüber hinaus gibt es Facebook-Gruppen (*International Students @ Aarhus*), auf denen Veranstaltungen aber auch Verkaufsanzeigen für Fahrräder etc. geteilt werden.

Studium/Uni

Da die Zeiten für die von einem gewählten Seminare in der Regel erst wenige Wochen vor Beginn der Veranstaltungen bekannt gegeben werden, muss man damit rechnen, vor Ort noch einmal einzelne Seminare umwählen zu müssen. Dabei sollte man nicht vergessen, die entsprechenden Änderungen der Universität in Oldenburg bzw. ERASMUS+ mitzuteilen. Die drei von mir gewählten Seminare mit 15 bis 20 Teilnehmern wurden von einheimischen wie von internationalen Studierenden besucht. Auch die Dozenten kamen aus verschiedenen Ländern wie Dänemark, Deutschland oder Island und trugen somit zu einer internationalen Atmosphäre bei. Unterrichtssprache war Englisch. Als Prüfungsform hatte ich neben einer mündlichen Prüfung zwei Essays. Während ich für den einen Essay ca. einen Monat Zeit hatte und das Thema frei wählen konnte, hatte ich für den anderen nur sieben Tage Zeit und musste zwischen drei Fragen auswählen. Anders als in Oldenburg umfasst ein Essay in Aarhus zwischen zehn und 15 Seiten. Sollte man in Zeitnot kommen und in aller Frühe morgens seine Arbeit drucken müssen, ist das kein Problem, sofern man zuvor einen Zugangskode angefordert hat. Durch diesen hat man, egal zu welcher Tages- und Nachtzeit, Zugang zu den Universitätsgebäuden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass Seminarstunden ungefähr doppelt so lang sind wie in Oldenburg und das für jedes Seminar pro Woche etwa 100 Seiten zu lesen sind. Ein intensives Lesen ist deshalb praktisch unmöglich. Stattdessen sollte man die Texte überfliegen

und wichtige Passagen besonders markieren. Meistens werden ein bis zwei Texte vom Dozenten auch noch einmal in den Seminarstunden zusammengefasst. Das hohe Lesepensum erleichtert jedoch das „Hereinfinden“ in die englische Sprache und macht einen sicherer im Umgang mit ihr. Gegen Ende des Semesters, wenn die Prüfungen anstehen, braucht man daher viele Vokabeln und insbesondere Fachbegriffe nicht mehr nachzuschlagen.

Besonders gut gefallen hat mir das Gemeinschaftsgefühl in den Seminaren. Die Mittagspausen haben wir immer gemeinsam in der Mensa verbracht, wodurch man seine Kommilitonen besser kennenlernen konnte. Auch haben wir uns nach der ersten Prüfung in der Studentenbar getroffen. Eine Grüppchenbildung, bei der jeder nur mit seinen Freunden redet, wie es oftmals sonst der Fall ist, fand nicht bzw. nicht in diesem Ausmaß statt.

Wie bereits in den anderen Erfahrungsberichten zu lesen ist, hat fast jedes Studienfach seine eigene *Fredagsbar*, die im Semester nahezu jeden Freitag stattfindet. Dort kann man Freunde treffen, alkoholische Getränke trinken und Tischfußball spielen. Das *Studentarhus* veranstaltet jeden Dienstag eine *International Night*, auf der man andere internationale Studierende trifft. Darüber hinaus finden samstags im Semester oftmals (Motto)Partys im *Studentarhus* statt. Die *Studenterbaren*, die sich im gleichen Gebäude befindet, ist bis auf sonntags jeden Abend geöffnet.

Stadt

Das erste was einem auffällt in Aarhus ist die hohe Anzahl an jungen Leuten, die das Stadtbild prägen. Etwa 42.000 Studierende sind an den Universitäten in Aarhus immatrikuliert. Alles ist zentral gelegen und somit gut zu Fuß oder per Fahrrad zu erreichen. Die Busverbindungen sind in der Regel ebenfalls gut. Da Aarhus für das Jahr 2017 zur Kulturhauptstadt Europas ernannt wurde, entstand und entsteht derzeit viel Neues. Vor allem die direkt an der Ostsee gelegene Bibliothek, das *Dokk1*, ist einen Besuch wert. Darüber hinaus gibt es eine ganze Fülle von Sehenswürdigkeiten: das Kunstmuseum *ARoS* mit dem „Rainbow Walk“ von dem man eine herrliche Sicht auf die ganze Stadt hat, die Altstadt mit einer Vielzahl von verwinkelten Gassen, den Segelhafen oder das Freilichtmuseum *Den Gamle By*, um nur einige zu nennen. In der Altstadt und am *Åboulevarden* befinden sich viele Restaurants und Cafés.

Viele Dinge in Dänemark sind teuer als in Deutschland. Dies gilt vor allem für Schokolade, Alkohol und Kosmetikprodukte. Wenn man jedoch bei Lidl, Netto oder Aldi einkauft, ist die Preisdifferenz nicht all zu groß.

Fazit

Ich kann jedem ein Auslandssemester in Aarhus nur empfehlen. Man knüpft eine Menge neuer, internationaler Kontakte, lernt eine Universität kennen, die meiner Meinung nach zu Recht zu den Top 100 der Welt gehört und eine Stadt, die zwar verhältnismäßig klein ist, aber dafür eine ganze Menge zu bieten hat.